Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 50-52 (2000-2002)

Heft: 206

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fälschungen – Beischläge – Imitationen

Wissenschaftliches Kolloquium der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (SAF/GSETM)

Am 1. und 2. März 2002 trafen sich gut 30 Fachleute aus dem In- und Ausland in der Fondation Gianadda in Martigny zu einer anregenden Tagung, die dem weiten Feld der imitativen Münzherstellung von der römischen Kaiserzeit bis in die Neuzeit gewidmet war. Die 15 Referate spannten einen Bogen von reinen Umlauffälschungen bis hin zu offiziellen Emissionen, die sich an erfolgreiche Vorbilder anlehnen. Regionale Übersichten sowie Vorträge über die Tätigkeit einzelner Falschmünzer im 17. und 18. Jahrhundert rundeten die Tagung ab.

Die Referate und die lebhaften Diskussionen machten mehrere generelle Punkte deutlich: Nachprägungen sind keine Randerscheinung des Münzumlaufs, sondern ein Phänomen von mitunter beträchtlicher wirtschaftlicher Bedeutung. Als übergreifendes Merkmal wurde unterstrichen, dass bestimmte Grundbedingungen die Herstellung von Nachprägungen fördern; oft kann eine Verbindung zwischen offiziellen monetären Eingriffen und dem vermehrten Auftreten von Imitationen festgestellt werden. Stets stellen sich hierbei quellenkritische Probleme: Welche Möglichkeiten stehen uns zur Verfügung, um den Anteil von inoffiziellen Münzen am Umlauf zu bestimmen? Von besonderem Interesse sind dabei neuzeitliche Fälle der Falschmünzerei, die durch Akten bis ins Detail beleuchtet und deren Produktionen quantifiziert werden können. Handkehrum zeigt sich einmal mehr die generelle Bedeutung der Münzfunde, um die räumliche und zeitliche Verbreitung einzelner Produktionen nachzeichnen zu können. Denn das Umlaufgebiet von inoffiziellen Prägungen ist oftmals kleiner und genauer fassbar als jenes der offiziellen Vorbilder. Imitationen und Fälschungen können deshalb auch als gute Indikatoren für die Regionalität des Münzumlaufs dienen.

Gestaltung und Akzeptanz von Nachprägungen werfen ferner höchst interessante Fragen zum Umgang mit Münzen im Laufe der Zeit auf: Wie eng musste sich ein Beischlag an ein Vorbild anlehnen, um erfolgreich zirkulieren zu können? Welche Bedeutung kam der Legende zu, welche dem Münzbild?

Aus den Diskussionsbeiträgen ging allerdings auch hervor, dass weder in der Bewertung der verschiedenen Phänomene noch in der verwendeten Terminologie ein Konsens herrscht. Das Kolloquium liess somit auch ein lebendiges Spannungsfeld zwischen unterschiedlichen Interpretationsansätzen erkennen, welches der weiteren Forschung nur förderlich sein wird.

Die Besichtigung des Mithräums von Martigny, dessen reiche Münzfunde kürzlich publiziert worden sind, und – besonders passend – ein Besuch im sehenswerten «Musée de la fausse monnaie» in Saillon auf Farinets Spuren mit einer anschliessenden Raclette rundeten die in jeder Hinsicht gelungene Tagung ab. Mit der Themenwahl ihres wissenschaftlichen Kolloquiums hat die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (SAF) einmal mehr eine glückliche Hand bewiesen. Die Vorträge werden in der Reihe *Etudes de numismatique et d'histoire monétaire* (ENH) publiziert werden.

Markus Peter